



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.XLII. Die Kayserliche Gesandten schicken die Gutschen den Chur-Mayntzischen Gesandten gleichfalls entgegen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1645.
Julius.

vor die Stadt hinaus, welche die Chur-Maynsische Gesandten unterwegs antraffen, denen dabey von den Französischen Officianten das Compliment gemacht wurde, daß, wann sie selbigen Abend oder des folgenden Tags in die Stadt einziehen würden, sie dieselben begleiten

wollten. Es war demnach unter den Churfürstlichen Gesandten die Frage, „wie sie sich dabey verhalten wollten, in „gleichen, ob die Kayserliche Gesandten, „ihre Gutschen entgegen schicken möchten „oder nicht? worüber sie deren Erklärung verlangten.

1645.
Julius.

§. XLII.

Die Kayserliche Gesandten beharren dabey ihre Gutschen entgegen zu schicken.

Die Kayserliche Gesandten hielten nach reiflicher Überlegung vor besser, die Entgegenschickung ihrer Gutschen vor die Chur-Maynsische Gesandten, keineswegs zu unterlassen, aus folgenden Ursachen: 1) Wäre den Churfürstlichen Legaten bewußt, daß sie von Thro Kayserlichen Majestät ausdrücklichen Befehl dazu hätten; 2) repräsentireten die Kayserliche und Churfürstliche Gesandten ein *Corpus* zusammen, nehmlich jene das *Caput*, diese aber nomine *Electorum*, die *Membra*; daher ex *mutua quadam relatione* sich gebühren wolte, solche Verehrung nicht zu difficultiren, sonst es das Ansehen haben möchte, als wäre solche *Conjunction* den Kayserlichen zuwieder. 3) Könnten die Churfürstliche Gesandten, widrigenfalls, auf die Gedanken kommen, es wäre die Unterlassung des Entgegenschickens entweder aus geheimen Absichten wegen der Spanier, oder

ex *contemptu*, geschehen, daraus dann schädliche *Collisiones* erwachsen dürfften. 4) Würde sich gar übel reimen, wann die Franzosen, bey diesem öffentlichen Einzug, den Reihem gleichsam alleine führen, und Niemand sonst von den Kayserlichen dabey seyn sollte, welches wohl mancher davor aufnehmen möchte, als hätte der Kayser denen Franzosen die Churfürsten gar überlassen, verkauffet, oder geschendet. Man müsse in solchen äußerlichen Ceremonien vornehmlich mit auf den gemeinen Ruf sehen, und sich dahin befließen, daß dieser allemahl auf Thro Kayserliche Majestät seiten ausschlagen möge. 5) Seheten Thro Kayserliche Majestät ein besonderes Vertrauen in den Churfürsten zu Maynz, daher es zur Verantwortung gereichen dürffte, wann derselbe bey dieser Gelegenheit sollte *disgoultiret* werden.

§. XLIII.

Ankunft der Chur-Maynsischen Gesandten zu Münster.

Es hielten demnach Samstags, den 29. Jul. die Chur-Maynsische Gesandten ihren Einzug zu Münster, Abends um 6. Uhr, in Begleitung von 17. Carossen. Der Bischoff von Rhinbrück zog nebst den Chur-Bayerischen und Chur-Brandenburgischen *Principal*-Gesandten, selbst in Person mit 3. Gutschen entgegen, nahm den Chur-Maynsischen *Principal*-Gesandten, Grafen von Craz, samit dem andern Churfürstlichen Gesandten zu sich in seine Ca-

rossen, darauf die Kayserlichen, hernach die Französischen, und folgend die Churfürstliche Wagen fuhren. Von dem Päpstlichen *Nuncio*, in gleichen den Spaniern und von dem Venetianer war Niemand dabey. Als man zur Stadt-Pforten kam, meldete sich auch einer von dem Savoyer mit einer Carosse, und nachdem er sein Compliment abgelegt, machte er sich gleich wieder auf die seite, und fuhr nicht mit in der Ordnung. Womit also dieser *Actus* beschloffen wurde.

§. XLIV.

Chur-Bayern sucht sich an Frankreich zu hängen, um

Zwischen den Kayserlichen Gesandten und den Chur-Bayerischen erweiterte sich immer mehr und mehr das Mißtrauen,

indem man merckete, daß Bayern schon eine gute Zeit her, eine heimliche *Negotiation* mit Frankreich tractire, daher

bey der Pfalz und Chur sich zu manutendren.